

➤ Zeitzeugenprojekt jetzt im Internet zugänglich

Böhmerwäldler erzählen aus ihrem Leben

2019 gaben viele Böhmerwäldler Zeitzeugen im Rahmen des Projekts „Das vertriebene Gedächtnis des Böhmerwaldes“ Videointerviews über ihre Heimat und ihre Vertreibung.

Sechzehn Böhmerwäldler erzählten dem Befrager Jan Blažek über ihre Kindheit, die Kriegszeit, die Vertreibung, den Neuanfang und über ihre Beziehung zur Heimat. Die Zeitzeugen vor der Kamera waren Emil Baiertl, Robert Böhm, Karolina Čermáková, Johann Eppinger, Anna Fischer, Franziska Krampfl, Heidrun Kuchler, Johann Löffelmann, Maria Mayer, Ernst Nodes, Rudolf Paulik, Friedrich Reithmeier, Josef Sager, Maria Stockinger, Adolf Tahedl

und Rosa Wohlfeld. Die berührenden Gespräche wurden von den Kameraleuten Jan Rendl und Jan Balcar dokumentiert.

Aufgerufen zu der Aktion, die vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und der Hausner-Stiftung gefördert wurde, hatten die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Zuzana Finger, die Leiterin der Neuerer Heimatstube und des Archivs in Neukirchen beim Heiligen Blut/Kreis Cham. Im dortigen Rathaus wurden die Zeitzeugen interviewt.

Die Früchte der Arbeit des vom Verein Post Bellum gestarteten Projekts wurden nun mit Fotos, englischen und tschechischen Begleittexten auf dem In-



Jan Blažek

Bild: Zuzana Finger

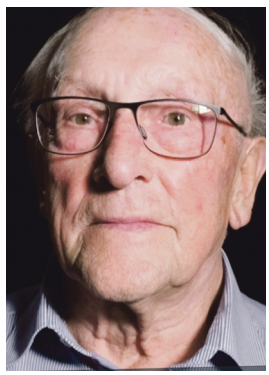
ternetportal *Memory of Nations/Paměť národa* erstmals öffentlich zugänglich gemacht und werden laufend ergänzt.

Der 2001 gegründete gemeinnützige Verein Post Bellum hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensgeschichten der Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts aus den Böhmisches Ländern aufzuzeichnen. Nach eigenen Angaben wurden aus seiner Datenbank mittlerweile 5359 Interviews ins Netz gestellt. Die Projekte mit den sudetendeutschen Zeitzeugen begannen 2018 und werden heuer fortgesetzt, sobald es die allgemeine Situation wieder zulässt.

Aus den Interviews mit den Böhmerwäldler Zeitzeugen wurde ein Film zusammengeschritten. Dieser sollte von

Gesprächsleiter Jan Blažek in Zusammenarbeit mit dem Pilsener Büro von Post Bellum unter Leitung von Markéta Čekanová Anfang April im Böhmerwald in der Schule von Neuern/Nýrsko und in der Bibliothek und in der Schule in Markt Eisenstein/Železná Ruda gezeigt werden. Leider mußten die Filmvorführungen aufgrund des Notstandes in der Tschechischen Republik verschoben werden. Über die neuen Aufführungstermine in der Tschechischen Republik und in Deutschland werden wir aktuell informieren.

Quelle: www.memoryofnations.eu/en/removed-memory-sumava. Bei den Texten kann man auch „Deutsch“ auswählen.



Zeitzeugen Emil Baiertl (*1933), Robert Böhm (*1932), Karolina Čermáková (*1934), Johann Eppinger (*1936), Anna Fischer (*1927), Franziska Krampfl, (*1931), Heidrun Kuchler (*1939), Johann Löffelmann (*1939), Maria Mayer (*1935), Ernst Nodes (*1934), Rudolf Paulik (*1938), Friedrich Reithmeier (*1936), Josef Sager (*1932), Maria Stockinger (*1927), Adolf Tahedl (*1940) und Rosa Wohlfeld (*1927).
Bilder: European Regional Development Fund



Wegen der Veranstaltungsverbote aufgrund der Corona-Pandemie ist derzeit auch das Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München geschlossen, mußte es alle Veranstaltungen absagen oder verschieben. Ersatzweise baut das HDO das neue digitale Format „HDOonline“ kontinuierlich aus.

Auch für uns ist die Corona-Krise eine Herausforderung“, erklärt Andreas Otto Weber. Das Haus bietet sonst ständig Veranstaltungen an und stellt anderen Veranstaltern Räume zur Verfügung. „Wir haben diese Herausforderung angenommen und neue Veranstaltungsformate entwickelt“, so der HDO-Direktor. Inzwischen habe er mit seinem Team das Kultur- und Bildungsprogramm des Hauses teilweise auf Online-Angebote umgestellt. „Die ersten Ergebnisse konnten wir bereits vor wenigen Wochen präsentieren“, freut sich die Presse- und Öffentlichkeitsreferentin Lilia Antipow.

In Kürze würden weitere Vorträge, Ausstellungen und digitalisierte Medien aus der HDO-Bibliothek online verfügbar sein. Dazu bietet das HDO unter „HDOonline direkt“ im Internet diverse Angebote, die erweitert werden könnten. Die Rubrik im Internet wird von HDO-Kul-

➤ Weitere digitale Veranstaltungen des HDO München

Zeitreisen



HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber hält in der HDO-Bibliothek das druckfrische Plakat über die Online-Angebote in die Kamera. Unten: Titel und Karten aus dem Tourismus-Projekt. Bilder: Lilia Antipow/HDO

tur- und Bildungsreferentin Patricia Erkenberg betreut und erweitert: Hier kommt schon jetzt Direktor Weber virtuell zu den Gästen ins Wohnzimmer – aber nur auf dem Bildschirm. Auf

YouTube können Interessenten sich seine Vorträge aus den vergangenen Jahren ansehen. Der Vortrag „Karl der Große und das östliche Europa“ ist schon online.

Auch die beliebte Dauerausstellung „Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa“ mit Prominenten aus der Region, die bisher in den Fluren des HDO gezeigt wurde, ist unter „HDOonline Bildung“ ins Netz verlegt. Dies geschah mit Hilfe eines „Telegram“-Kanals. Über die Smartphone-App „Telegram“ kann man den Kanal einfach über die Suche finden und beitreten und erhält jeweils montags, mittwochs und freitags eine Biographie aus der Ausstellung.

Die dritte Sparte ist die „HDOonline Bibliothek“, für alle, die sich mit West- und Ostpreußen, Schlesien, Böhmen und Mähren oder Siebenbürgen in Form von Reiseliteratur beschäftigen wollen: Seit Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten sich diese Regionen zu wichtigen Reise- und Ausflugsregionen im östlichen Europa. Im Bestand der Bibliothek des HDO sind dazu zahlreiche Quellen zu finden.

Anhand ausgewählter Beispiele aus dieser Sammlung von Reise- und Ausflugsprospekten, Reiseführern und Reisekarten wird in einem Online-Projekt von der Geschichte des Tourismus und der damit verbundenen neuen Mobilität in den Regionen des östlichen Europa berichtet. Dieses Angebot zum Herunterladen im PDF-Format ist schon unter „HDOonline“ zu finden.

Hier kann man alle Regionen des deutschen Ostens finden: Für das Sudetenland gibt es schon Bildtexte zu Karlsbad, Marienbad und Franzensbad; außerdem lassen sich schöne Orte in Nieder- und Oberschlesien, West- und Ostpreußen sowie im Banat und Siebenbürgen entdecken: Und so bietet die „HDOonline Bibliothek“ trotz aktueller Reise- und Ausgangsverbote spannende touristische Zeitreisen. sh

Informationen und Links zu HDOonline auf der HDO-Interseite www.hdo.bayern.de/aktuelles/44901/index.php

➤ Dokumentation über Rundfunkgeschichte in der ČSR

Radio einst

Viele wenden sich in Zeiten der Coronakrise auch wieder dem alten Medium Hörfunk zu. Wie das Radio früher in Böhmen und Mähren unterhielt und informierte, zeigt „Der Deutsche Rundfunk der 1. Tschechoslowakischen Republik“, der in der Schriftenreihe „Neue Wege“ des Sudetendeutschen Musikinstituts (SMI, Regensburg) erschien.

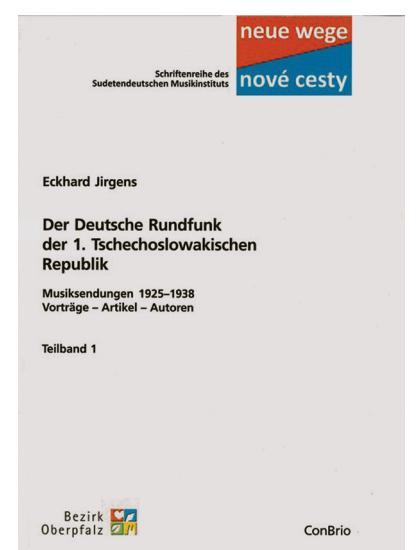
In seiner zweibändigen Edition stellt Eckhard Jirgens 130 wichtige Beiträge der Prager deutschen Sendungen, 60 Programmübersichten und Artikel aus Funkzeitschriften und Publikationsverzeichnissen vor. Der Musikwissenschaftler und Slawist recherchierte lange in Archiven und sammelte Manuskripte von Musiksendungen von 1926 bis 1938. Denn 1925 hatte der Sender Prag als erste Rundfunkanstalt der Welt „Minderheitensendungen“ für die Deutschen ins Programm aufgenommen.

Die hier gesammelten Rundfunktexte sind sehr verschieden: von hoher musikästhetischer Reflexion über Beiträge zum historischen Forschungsstand bis zu um Hörerbildung bemühte Ansätze. Auch die Biographien der Autoren sind eine Fundgrube.

Merkwürdig aktuell wird es in einer historischen „Krisensituation“: In einem Text im „Radiojournal“ vom 2. Oktober 1938 wird erklärt: „Das Rundfunkprogramm wird stets für einen langen Zeitraum im voraus geplant. Indessen ist wohl jedem klar, daß auch ein vorbereitetes und einstudiertes Rundfunkprogramm immer hinter den aktuellen Tagesgeschehen zurückstehen muß“. Die Aufgabe des Rundfunks, so in dem nicht in der Do-

kumentation aufgenommenen Artikel, bestehe besonders in Momenten, wo Volk und Staat in Gefahr geraten seien, jeden Bürger schnell und korrekt zu informieren. „Der Tschechoslowakische Rundfunk hat in den vergangenen Tagen sein ursprünglich vorgesehenes Programm häufig geändert. Ohne Zweifel wird auch in den kommenden Tagen und Wochen das Interesse der ganzen Öffentlichkeit auf diesen Informationsdienst des Rundfunks gerichtet sein.“ Darum trete das kulturelle Programm zurück, wo es die Aktualität erfordere. „Anstelle von Konzerten, Schauspielen und Vorträgen tritt die Information.“

Seit vergangenen März trifft dies europaweit wieder auf Presse, Fernsehen und eben auch den Hörfunk zu. sh



Eckhard Jirgens: „Der Deutsche Rundfunk der 1. Tschechoslowakischen Republik. Musiksendungen 1925–1938“. ConBrio-Verlag, Regensburg 2017; 2 Teilbände, 564 Seiten, 39,90 Euro. (ISBN 978-3-940768-69-8)

